

Kap10

Gliederung des Kapitels 10 im Buch Wirtschaftsstatistik

X. Außenhandel, Zahlungsbilanz und Auslandsstatus

1. Darstellung außenwirtschaftlicher Beziehungen in der Wirtschaftsstatistik

- a) Übersicht
- b) Durchführung der Außenhandelsstatistik (Extrahandelsstatistik)
- c) Bedeutung der Außenhandelsstatistik
- d) Intrahandel im europäischen Binnenmarkt (Intrastat)

2. Abgrenzung und Bewertung von Einfuhr und Ausfuhr

- a) Erhebungsgebiet und Zollgebiet
- b) Ein- und Ausfuhrarten, Veredelungsverkehr, Lagerverkehr
- c) Generalhandel und Spezialhandel
- d) Bewertung der Warenströme
- e) Gliederung der Warenströme

3. Indizes der Außenhandelsstatistik

- a) Indizes
- b) Terms of Trade

4. Zahlungsbilanz

- a) Begriff der Zahlungsbilanz
- b) Zahlungsbilanzgliederung, Zahlungsbilanzkonzepte
- c) Berechnung der Zahlungsbilanz
- d) Zukunftsperspektiven von Außenhandels- und Zahlungsbilanzstatistik

5. Auslandsvermögensstatus

- a) Auslandsstatus und Zahlungsbilanz
- b) Die Währungsreserven der Bundesbank

6. Devisenkurse, gewogene Aufwertungssätze**7. Messung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit**

- a) Begriff und Arten der internationalen Wettbewerbsfähigkeit
- b) Mehrdeutigkeit der Indikatoren
- c) Einige Messkonzepte

Verzeichnis der Übersichten, im Kapitel 10

X.AUSSENHANDEL, ZAHLUNGSBILANZ, AUSLANDSSTATUS

10.1	Einige Abgrenzungen in der Außenhandelsstatistik	
10.2	Intra- und Extrahandelsstatistik	
10.3	Regelungen, Probleme und Abgrenzungen bei INTRASTAT	
10.4	Gebietsabgrenzungen, Ein- und Ausfuhrarten	
10.5	Zur Abgrenzung von Generalhandel und Spezialhandel	
10.6	Indizes der Außenhandelsstatistik (Formeln)	
10.7	Preis- und Durchschnittswertindizes des Ex- und Imports	
10.8	Außenwirtschaft und Zahlungsbilanz	zweiseitig
10.9	Gliederung der Zahlungsbilanz	Querformat (S. 19)
10.10	Erläuterungen zu den Teilbilanzen der Zahlungsbilanz	zweiseitig
10.11	VGR und Zahlungsbilanz, Zahlungsbilanzkonzepte	

10.12	Vermögensstatus der Bundesrepublik (Auslandsstatus)	
10.13	Auslandsstatus der Bundesbank, Währungsreserven	
10.14	Indizes des Außenwerts der DM (von der Bundesbank)	zweiseitig
10.15	Formen und Indikatoren internationaler Wettbewerbsfähigkeit	

Übersicht 10.1: Einige Abgrenzungen in der Außenhandelsstatistik

a) Abgrenzung gegenüber anderen Arbeitsgebieten der Statistik

Arbeitsgebiet	Unterschiede dieses Gebiets zur Außenhandelsstatistik
VGR, Zahlungsbil.	umfaßt auch Dienstleistungen, Kapitalverkehr usw.
Binnenhandelsstatistik	institutionelle Betrachtung (Unternehmen, nicht Warenlieferungen sind Erhebungseinheiten; es interessieren andere Merkmale [Beschäftigte, Kosten usw.] nicht nur warenbezogene Merkmale)
Verkehrsstatistik	keine auf Waren bezogene Betrachtung in der Verkehrsstatistik; and. Erhebungsverfahren (zumindest im Vergleich zur Extrahandelsstatistik)
Produktionsstatistik	<i>gemeinsam:</i> Warengliederung, Betrachtung von Werten und Volumen (bei Außenh. auch Menge [meist Gewicht], große Bedeutung für Konjunktur, Sachgüter dominieren, kurze Periodizität) <i>unterschiedlich:</i> Kriterium Grenzüberschreitung, Art der Erhebung

b) Gegenstände der Außenhandelsstatistik



c) Erhebungs- und Darstellungsmethoden der Außenhandelsbeziehungen

Abkürzungen (Spalte 3): G = Generalhandel, S = Spezialhandel, D = Durchfuhr
(Spalte 4): E = Einfuhr, A = Ausfuhr

Methoden (1)	Aspekt ¹ (2)	(3)	Gliederung der Länder (4)
Produktions- und Verbrauchsmethode (production-consumption-method)	Produktion, produktionswirtschaftliche Verflechtung mit dem Ausland; Eingliederung in Industriestat. und VGR	S	E: Herstellungsländer (Ursprungs)-länder A: Verbrauchsländer
Kauf- und Verkaufsmethode (purchase-sale-method)	handels- und finanzstatistischer Aspekt, Beziehung zur Zahlungsbilanz und anderen finanziellen Statistiken	G	E: Einkaufsländer ² A: Verkaufsländer ² neuer Oberbegriff: Handelsland
Versandmethode (method of consignment) und Verkehrsmethode	Verkehrsbeziehungen mit d. Ausland, Belastung von Beförderungswegen ⁴ / Beförd.-mitteln und Grenzabschnitten	G+D	E: Versandungsländer ³ A: Empfangsländer ³ es wird nur der Erstversand berücksichtigt

1) bevorzugte Aspekte der Darstellung des Außenhandels, Zusammenhänge mit anderen Statistiken.

2) synonym Verkäufer- (E) und Käuferländer (A).

3) synonym Herkunfts- (Einlade-) länder (E) und Bestimmungs- (Auslade-) länder (A).

4) und „Verkehrszweigen“ wie Rohrleitungs-, Binnenschiffahrts-, See-, Straßen-, Eisenbahn- und Luftverkehr. Ein- und Ausladen in das (aus dem) beim Grenzübergang benutzte Verkehrsmittel ist häufbar und nicht immer identisch mit Versendung und Empfang (was nicht häufbar ist). Man kann also Versand- und Verkehrsmethode als zwei Methoden unterscheiden. Speziell für die Einfuhr in die Bundesrepublik gibt es den Begriff „Zielland“ (= einführendes Bundesland).

Übersicht 10.2: - Intra- und Extrahandelsstatistik

Das Grundmuster der Außenhandelsstatistik ist geprägt von der Extrahandelsstatistik (traditionelle Außenhandelsstatistik): detaillierte Nachweisungen nach Warenarten, kein Nebeneinander von Strukturhebungen und laufenden Erhebungen, praktisch keine Stichproben. Mit zunehmender Integration in der EU wurde dieser Ansatz immer fragwürdiger. Andererseits sollen die Intra- und Extrahandelsstatistik möglichst vergleichbar sein, damit die Ergebnisse zu einer Gesamtein- und -ausfuhr aggregiert werden können.

	Intrahandelsstatistik [INTRASTAT] (innergemeinschaftlich)	Extrahandelsstatistik ¹ (Drittländer)
Warenflussarten	Eingang (= Empfang, arrival) und Versendung (dispatches) innerhalb des Zollgebiets der EU	Einfuhr und Ausfuhr über die Grenzen des Zollgebiets der EU (grenzüberschreitend)
Abgrenzung der Waren	Handel mit Waren, die sich innerhalb des EU-Binnenmarkts im freien Verkehr befinden ² (Ursprung auch Drittl.)	Handel mit Waren, deren Ursprungsland EU-Land oder ein Drittland ist
Begründung der Auskunftspflicht	Umsatz des Unternehmens im Warenhandel über die Binnengrenzen der EU; unternehmensbezogene Auskunftspflicht, viele Befreiungen	grenzüberschreitende (Außengrenzen der EU) Warenlieferung, die einzelne Transaktion löst Meldepflicht aus (also transakt.bezogen)
Befreiung, Vereinfachungen	nach Höhe der Intrahandels-Umsätze (Wert der Versendungen) des Untern. im Vorjahr; Befreiung vieler Untern. (ca. 60-70%). durch Schwellenwerte (d.h. Abschneidegrenzen)	nach dem Wert der Warensendung, weitgehend eine Totalerhebung, keine vereinfachte oder (bei gleichartigen Sendungen) summarische Meldungen vorgesehen.
Feststellung des Kreises der Befragten	Unternehmensregister, aufgebaut und aktualisiert vom StBA in Zusammenarbeit mit der Steuerverwaltung (nach Art einer Sekundärstatistik, aber eigene Erhebung des StBA)	Sicherung der Vollständigkeit der Meldungen weil diese mit dem Zollverfahren verbunden ist (Einheitspapier für die gemeinsame Zoll- und Statistikanmeldung).
Durchführung der Befragung	primärstatistisch durch das StBA; Monatsmeldungen der meldepflichtigen Unternehmen (alle Ein- und Ausgänge eines Monats summarisch)	sekundärstatistisch, kontinuierliche Erfassung der meldepflicht. Vorgänge bei Grenzübergang und actu mit dem Zollverfahren
Unterschiede im Merkmalskatalog	Wegfall einiger verkehrstatistischer Merkmale der Extrahandelsstatistik (z.B. Zollstelle, Staatsangehörigkeit des aktiven Verkehrsmittels)	umfassender Merkmalskatalog mit detaillierter Waren- und Ländergliederung, umfassender Nachweis der Warenbewegungen
Qualitätsvergleich	Abschneidegrenzen (erhebliche Befreiungen von der Meldepflicht), veränderte Meldetermine und fehlende Kontrolle an Zollstellen führen zu geringerer Qualität. Versuch dem durch mehr EDV-Einsatz entgegenzuwirken. Noch offen, wie in Zukunft bei Wegfall der gegenwärt. Regelung der Umsatzsteuer in der EU verfahren werden soll.	Vollständigkeit, Genauigkeit und Aktualität durch Koppelung mit dem Zollverfahren (Warenbegleitpapiere); tiefe Warengliederung möglich; Qualität war aber schon lange nicht mehr so gut, wie meist angenommen; großes Interesse der Industrie an Fortführung der detaillierter Nachweise nach Waren.

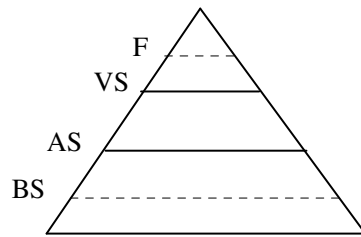
1 Methodisch betrachtet die traditionelle Außenhandelsstatistik, während die (in dieser Form zunächst nur vorübergehende) Intrahandelsstatistik (= Statistik des innergemeinschaftlichen Warenverkehrs) eine neue, den spezifischen europäischen Bedingungen Rechnung tragende Erhebung ist.

2 Dazu gehören auch Waren, die in Drittländern erzeugt wurden aber von einem anderen EU-Land importiert wurden bevor sie nach Deutschland gelangten [indirekte Einfuhr], vgl. Übers. 10.3.

Übersicht 10.3: Regelungen, Probleme und Abgrenzungen bei INTRASTAT

a) Schwellenregelung

BS = Befreiungsschwelle
(Befreiung von der Umsatzsteuer, steuerliche und damit auch statistische Befreiung)
AS = Assimilationsschwelle
VS = Vereinfachungsschwelle: darüber voller Meldefumfang



Das Dreieck soll andeuten: je höher die Schwelle, desto weniger Unternehmen verbleiben in der Auskunftspflicht. Die Mitgliedsländer können auch Schwellen zusammenlegen* oder weitere Schwellen einführen**

*) etwa AS = VS in Deutschland

**) etwa F in Frankreich

Erläuterungen

- BS weder steuerl., noch statist. Meldung (orientiert am Gesamtumsatz, nicht am Intrahandelswert d. Vorjahres im Import bzw. Exp. [so auch AS, VS]), 100000 DM
- AS darüber statistische Meldepflicht, aber vereinfacht, nur Werte nach Warenart, d.h. CN8-Code und nach Partnerland (200000 DM)

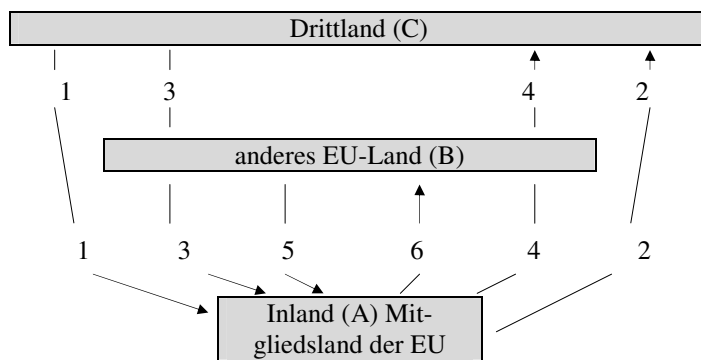
b) Verteilung der Intrahandelsumsätze auf Warennummern

am Wert d. Importe	kumulierte Anteile in vH an den Positionen	
	CN8	CN6
1	41	35
5	64	59
10	75	72
20	86	84
50	97,6	97,1

Die Kombinierte Nomenklatur (KN, bzw. engl. Abkürzung CN) als Warenklassifikation erlaubt Differenzierungen in einer Detailliertheit, wie sie kaum vertretbar sein dürfte. So betraf 1992 die Hälfte der deutschen Importe nur 226 (das sind nur 2,4 % der fast 10000 Achtsteller [CN 8]). Fast 41% der CN8-Positionen kamen nur bei 1% der Eingänge vor.

c) Abgrenzung zwischen Intra- und Extrahandel

Maßgeblich für Anmeldung zur Intra- oder Extrahandelsstatistik ist das Versandungsprinzip (lieferndes und beziehendes Land) nicht der Aspekt Herkunft/Verbrauch. Zum Intrahandel können somit auch Waren gehören, deren Ursprungsland oder deren (endgültiges) Bestimmungsland ein Drittland ist (im Bild Ströme 3 und 4):



Warenfluss	
Extrahandel	Intrahandel
1 (Import)	3 + 5 (Eingang, arrival)
2 (Export)	4 + 6 (Versendung, dispatches)

noch Übers. 10.3:

d) Besteuerungsmöglichkeiten und Zukunft der Intrahandelsstatistik

Prinzip	Beschreibung	Würdigung
Bestimmungslandprinzip (B) [destination based system]	Befreiung der Exporte im exportierenden Land (dort werden keine Steuern erhoben oder St. zurückerstattet), Besteuerung nur im Importland.	Autonomie der nationalen Steuerpolitik bleibt gewahrt; fairer Wettbewerb zwischen nationalen und importierten Produkten; Besteuerung dort, wo auch Verbrauch; aber Grenzkontrollen nötig.
Ursprungslandprinzip (U) [origin based system]	Besteuerung nur im Exportland, nicht im Importland (sonst Doppelbesteuerung)	Wettbewerbsverzerrungen wenn nationale Steuern unterschiedl. (Konkurrenz durch Steuerpolitik); keine Grenzkontrollen nötig,
Gemeinschaftsprinzip ¹⁾ (G)	Besteuerung wie bei U, aber Vorsteuerabzug des Importeurs möglich; danach Belastung im Importland gem. nationaler Steuerpolitik	Wettbewerbsneutralität und Fortfall der Grenzkontrollen, aber großer Verwaltungsaufwand und Veränderung des nat. Steueraufkommens im Vergleich zum gegenwärtigen Prinzip B
Übergangsregelung (ÜR) ²⁾	Je nachdem, ob Untern. zum Vorsteuerabzug berechtigt ist oder nicht gilt B oder U ³⁾ ,	Überwachung schwierig ⁴⁾ .: es gibt drei Kategorien von Importen, zwei innergemeinschaftl. und Importe aus Drittländern ⁵⁾ .

- 1) Vorschlag der EG-Kommission 1987, am Widerstand der Mitgliedsländer gescheitert.
- 2) [transitional system], eine Mischung aus B und U
- 3) bei Importen aus EU durch in EU ansässige Unternehmen, die zum Vorsteuerabzug berechtigt sind erfolgt eine Besteuerung nicht im Ursprungs-, sondern nur im Bestimmungsland (keine Besteuerung an der Grenze); bei anderen Unternehmen (die nicht berechtigt sind zum Vorsteuerabzug) wird die Ware im Ursprungsland versteuert (allerdings mit vielen Ausnahmen, z.B. Versandhandel, Kfz-Handel).
- 4) statt Grenzkontrollen ein erheblich gesteigerter Kontrollaufwand bei Exporteuren, Importeuren und Finanzämtern, was zugleich die Infrahandels-Statistik in Misskredit gebracht hat.
- 5) dort weiterhin Einfuhrumsatzsteuer.

Übers. 10.4: Gebietsabgrenzungen, Ein- und Ausfuhrarten in der Außenhandelsstatistik

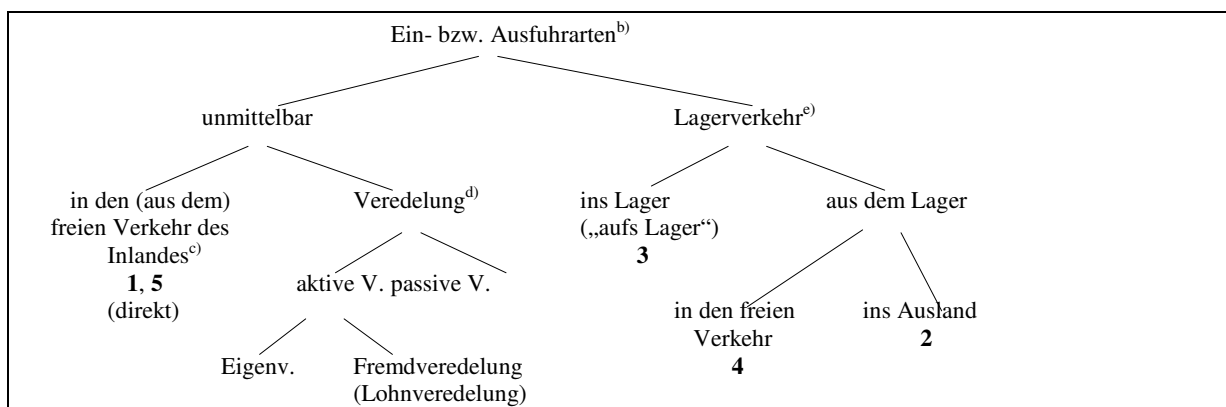
a) Staats-, Zoll- und (statistisches) Erhebungsgebiet

Abkürzung: E = auch Erhebungsgebiet, N = nicht Erhebungsgebiet

Zollgebiet	Staatsgebiet (Hoheitsgebiet)	
	ja	nein
ja	quasi der "Normalfall" dann auch E, außer in der EU best. Gebiete ¹⁾	Zollenklaiven ²⁾
nein	Zollenklaiven ³⁾ (N), Helgoland (E)	für Außenhandelsstat. nicht relevant

- 1) Kanarische Inseln, französische Überseegebiete, Isle of Man usw. Sie sind N, wohl aber Staats- und Zollgebiet; 2) Büsingen (Schweiz); 3) Jungholz (Österreich)

b) Ein- bzw. Ausfuhrarten^{a)}



- a) deutsche Terminologie; die EU-Terminologie lautet: "statistische Verfahren", Art des Geschäfts (der Versendung)
- b) Zahlen beziehen sich auf Übersicht 10.5 (Abgrenzung General-/Spezialhandel)
- c) zum Ge- oder Verbrauch im Erhebungsgebiet
- d) zur Be- oder Verarbeitung, nur wenn zollamtlich begünstigt, die Daten zum Veredelungsverkehr sind nur sehr begrenzt aussagefähig (Veredelung = processing).
- e) Die Bezeichnung mag zu dem Schluss verleiten, dass Lagerbestandsdaten erfasst werden. Das ist jedoch nicht der Fall (Lagerverkehr = warehouse storage/release).

Übersicht 10.5: Zur Abgrenzung von General- und Spezialhandel

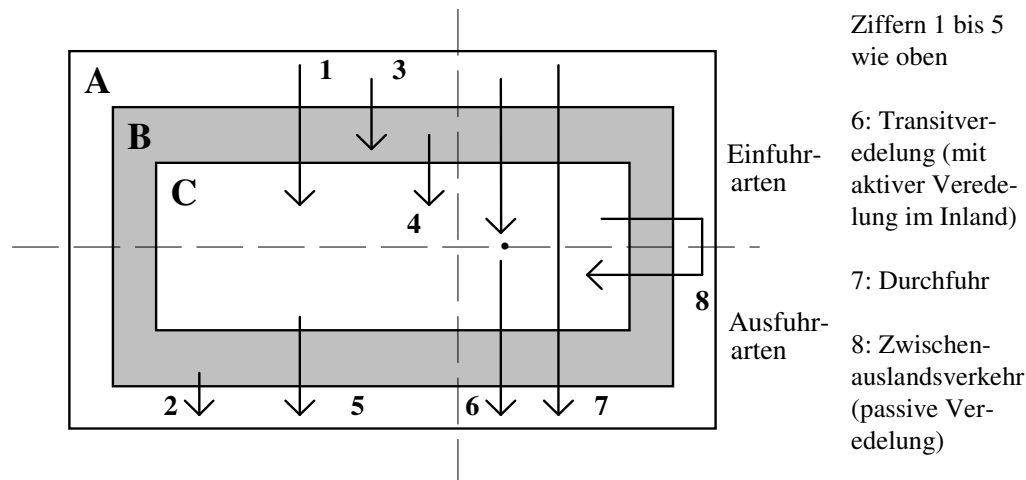
a) Abgrenzungen, begriffliche Vorbemerkungen

Gebietsabgrenzung

A = Ausland, B = Zolllager, Freizonen, Freilager, C = zollrechtlich freier Verkehr (praktisch "Inland"), Erhebungsgebiet

Ausland (A)	Lager (B)	Erhebungsgebiet (C)	Bezeichnung
1	→	→	1. Unmittelbare (direkte) Einfuhr
2	←	←	2. Ausfuhr aus Lager (Wiederausfuhr ausländischer Waren)
3	→	→	3. Einfuhr auf Lager
		→ 4	4. Einfuhr aus Lager*
5	←	←	5. Unmittelbare (direkte) Ausfuhr

*) wenn keine Bestandsänderung des Lagers gilt $4 = 3 - 2$



b) General- und Spezialhandel

	Einfuhr	Ausfuhr
Generalhandel	1 + 3	5 + 2
Spezialhandel	1 + 4	5

Vereinfacht kann man sagen:

Spezialhandel = in den (aus dem) freien Verkehr
 Generalhandel = in das (aus dem) Erhebungsgebiet

(Erhebungsgebiet einschließlich Zolllager)

c) Nachweisungen des Lagerverkehrs (mit ausländischen Waren)

Generalhandel	Einfuhren <i>auf</i> Lager (3) zum Zeitpunkt der Einlagerung und als Wiederausfuhren (2) ausländischer Waren <i>aus</i> Lager
Spezialhandel:	Einfuhren <i>auf</i> Lager von Waren, die nicht zur Wiederausfuhr gelangen (also 3-2) zum Zeitpunkt ihrer Ausfuhr aus Lager

Übersicht 10.6: Indizes der Außenhandelsstatistik (theoretische Betrachtung)

Zur Symbolik vgl. Textteil.

Indizes zur Charakterisierung der	unter Verwendung von	
	Preisen	Durchschnittswerten
Mengenentwicklung (Realwerte) Laspeyres-Formel	Mengenindex* $Q_{01} = \frac{\sum_i \sum_w p_{iw}^0 q_{iw}^1}{\sum_i \sum_w p_{iw}^0 q_{iw}^0}$	Volumenindex $V_{01} = \frac{\sum_i \bar{p}_i^0 q_i^1}{\sum_i \bar{p}_i^0 q_i^0}$
Preisentwicklung (Paasche-Formel)	Preisindex $P_{01}^* = \frac{\sum_i \sum_w p_{iw}^1 q_{iw}^1}{\sum_i \sum_w p_{iw}^0 q_{iw}^1}$	Durchschnittswertindex $D_{01} = \frac{\sum_i \bar{p}_i^1 q_i^1}{\sum_i \bar{p}_i^0 q_i^1}$
Entwicklung der tatsächlichen Werte (Nominalwerte) Wertindex	$W_{01}^* = \frac{\sum_i \sum_w p_{iw}^0 q_{iw}^1}{\sum_i \sum_w p_{iw}^0 q_{iw}^0} = W_{01}$	$W_{01} = \frac{\sum_i \bar{p}_i^1 q_i^1}{\sum_i \bar{p}_i^0 q_i^0}$
Wertindex (alternative Formulierung)	$W_{01}^* = Q_{01} \cdot P_{01} = W_{01}$	$W_{01} = V_{01} \cdot D_{01}$
Preisentwicklung für eine Auswahl von Waren reiner Preisindex (Laspeyres-Formel)	$P_{01} = \frac{\sum_j p_j^1 q_j^0}{\sum_j p_j^0 q_j^0}$	Zu den Preisindizes im Außenhandel vgl., Kap. IX (Übers. 9.4)

* Im anderen Zusammenhang als dem der Außenhandelsstatistik nennt man diesen Index Q auch oft (missverständlich) Volumenindex.

Anmerkung: Die praktische Berechnung der Indizes W und V (und daraus D = W/V) geht von der Aggregatformel und nicht, wie sonst (Produktions-, Preisindizes usw.) üblich, von der Messzahlenmittelwertformel aus.

Übersicht 10.7: Preis- und Durchschnittswertindizes der Ex- und Importe

	Durchschnittswertindex (unit value index)	Preisindex (vgl. Übers. 9.4)
Art der Reihen	Durchschnittswerte von Warengruppen und Ländern (<i>alle</i> Waren)	Preise ausgewählter Waren, d.h. ausgewählte Preisrepräsentanten
Formel	Paasche (kein reiner Preisvergleich ¹ , keine Zeitreiheninterpretation!)	Laspeyres (reiner Preisvergleich!)
Basis, Periodizität.	bei beiden Indizes einheitlich 1991 = 100 (davor 1980, 1985), Periodizität: beide Indizes monatlich	
Gewichte	Mengen der Berichtsperiode	Werte (Umsätze) der Basiszeit
Berechnung	Wertindex/Volumenindex (<i>alle</i> Außenhandelstransaktionen haben Einfluss; Division der Werte durch Mengen ²)	originäre Erhebung (Preismeldungen ex- und importierender Firmen) jeweils über 6500 Preise für Ein- und Ausfuhr Güter
Qualitätsveränderungen ³	kommen in unkontrollierter Weise im Index zum Ausdruck	werden berücksichtigt (durch Korrekturen an den Preisen)
Art der zugrundeliegenden Preise	Grenzübergangswerte beim effektiven Grenzübergang. Besser für Preisbereinigung als Preise bei Vertragsabschluss im Preisindex	Grenzübergangswerte ⁴ bei Geschäftsabschluss (Vertragsabschluss; aktuellere Preise als Preise bei Grenzübergang)
Eignung vorwiegend für	Deflationierung, internationaler Vergleich, terms of trade	Konjunkturanalyse, seltener für terms of trade

1 d.h. Indexveränderungen auch durch veränderte Strukturen, nicht nur durch veränderte Preise.

2 Berechnung fällt quasi als Nebenprodukt an.

3 gilt auch für Mengen- und Sortimentsänderungen, Veränderungen der Länderstruktur (andere Transportkosten), der Zahlungs- und Lieferbedingungen usw., also aller preisbestimmenden Merkmale.

4 ohne Steuern, Zölle und Abschöpfungen. Schwankungen der Weltmarktpreise wirken sich also auf die Preisindizes stärker aus als (wegen EU-Marktordnungen) auf das effektive Niveau der Aus- bzw. insbes. der Einfuhrpreise (und damit auf den Inlandmarkt).

Übersicht 10.8: Außenwirtschaft und Zahlungsbilanz

a) Transaktionen zwischen Inländern und der übrigen Welt

Gegenleistung	Leistung	
	Waren und Dienstleistungen (W+D)	Forderungen (F, Kapital)
W + D	1. Naturaltausch	2. Waren- u. Dienstleistungsverkehr
F	2. Waren- u. Dienstleistungsverkehr	3. Forderungstausch (Kapitalverkehr)
keine	4. Warentransfers (Schenkungen S ₁)	4. Kapitaltransfers (Schenkungen S ₂)

Sämtliche hier aufgelistete Arten von Transaktionen sind in der Zahlungsbilanz darzustellen.

b) Aufbau des Systems von Teilbilanzen

es gibt die folgenden Vorgänge	benötigte Bilanzen	Buchungsbeispiel									
1. nur Warenhandel gegen Barzahlung	nur zwei Bilanzen Aktiv +, Passiv - Gegenbuchung in Forder.bilanz*	<table border="1"> <tr> <td>Handelsbilanz</td> <td colspan="2">Forderungsbilanz</td> </tr> <tr> <td>+ X</td> <td>- M</td> <td>+M</td> </tr> <tr> <td></td> <td></td> <td>- X</td> </tr> </table>	Handelsbilanz	Forderungsbilanz		+ X	- M	+M			- X
Handelsbilanz	Forderungsbilanz										
+ X	- M	+M									
		- X									
Export X, mit Deviseneinnahme Import M, mit Devisenausgabe											

* man braucht also nur zwei Bilanzen, Handels- und Forderungsbilanz (= Devisenbilanz)

Veranschaulichung eines Exportüberschusses

Leistungsbilanz		Forderungsbilanz	
(+) Aktiva	(-) Passiva	(+) Aktiva	(-) Passiva
Exporte (X)	Importe (M)	Devisenabfluss	Devisenzufluss (Zunahme der Währungsreserven)
	Leistungsbilanzüberschuss	Leistungsbilanzüberschuss	

Der Leistungsbilanzüberschuss (hier: Überschuss der Waren- und Dienstleistungsexporte $X > M$) ist identisch mit der Zunahme der Währungsreserven

Verfeinerung der Differenzierung: Kreditbeziehungen

2. beim Warenhandel neben Barzahlung auch Kreditgabe	bei Gegenbuchung ist Forderungsbilanz zu differenzieren in Devisen u. Kapitalbilanz*	<table border="1"> <tr> <td>Gegenbuchung Devisenbilanz</td> <td>Gegenbuchung Kapitalbilanz</td> </tr> <tr> <td>-X</td> <td>-X</td> </tr> <tr> <td colspan="2">negative Buchung: Kapitalexport</td> </tr> </table>	Gegenbuchung Devisenbilanz	Gegenbuchung Kapitalbilanz	-X	-X	negative Buchung: Kapitalexport	
Gegenbuchung Devisenbilanz	Gegenbuchung Kapitalbilanz							
-X	-X							
negative Buchung: Kapitalexport								
Export X, Deviseneinnahme Export gegen Kredit (+X in der Handelsbilanz)								

* man braucht also mindestens drei Bilanzen, Handels-, Kapital- und Devisenbilanz

weitere Verfeinerung: Übertragungen

3. neben 1 und 2 auch Waren- und Forderungsübertragungen	Gegenbuchung in Übertragungsbilanz: es sind mindestens vier - Bilanzen nötig, weil zusätzlich eine Übertragungsbilanz (Schenkungs-) bilanz nötig wird	<table border="1"> <tr> <td>Buchung</td> <td>Gegenbuchung</td> </tr> <tr> <td>Handelsbilanz</td> <td>Übertragungsbil.</td> </tr> <tr> <td>+S₁ -S₁</td> <td>+S₁ -S₁</td> </tr> <tr> <td>Kapitalbilanz</td> <td>Übertragungsbil.</td> </tr> <tr> <td>+S₂ -S₂</td> <td>+S₂ -S₂</td> </tr> </table>	Buchung	Gegenbuchung	Handelsbilanz	Übertragungsbil.	+S ₁ -S ₁	+S ₁ -S ₁	Kapitalbilanz	Übertragungsbil.	+S ₂ -S ₂	+S ₂ -S ₂
Buchung	Gegenbuchung											
Handelsbilanz	Übertragungsbil.											
+S ₁ -S ₁	+S ₁ -S ₁											
Kapitalbilanz	Übertragungsbil.											
+S ₂ -S ₂	+S ₂ -S ₂											
a) Warentransfer (unentgeltliche Warenlieferung) vom Inland an das Ausland vom Ausland an das Inland												
b) Forderungstransfer (unentgeltl. Erwerb von Forderungen) des Auslands vom Inland des Inlands vom Ausland												

noch Übers. 10.8

c) Zahlungsbilanz, Vorzeichenregel und Interpretation des Leistungsbilanzsaldos bei einem System mit fünf Teilbilanzen
(bisherige Zahlungsbilanzgliederung, vgl. auch Übers. 10.9)

Aufbau der Zahlungsbilanz:

1. Handelsbilanz 2. Dienstleistungsbilanz 3. Übertragungsbilanz	Summe: Leistungsbilanz (current account)
4. Kapitalbilanz (auch: Kapitalverkehrs-bilanz) 5. Reservebilanz* (Devisenbilanz) () Restposten	„Forderungsbilanz“ (Kapital- und Reserve-bilanz)

* bei der Reservebilanz ist es üblich zwei „Bilanzen“ zu unterscheiden: Veränderung der Nettoauslandsaktiva der BBk und Ausgleichsposten zur Auslandsposition der BBk

Interpretation der Zahlungsbilanz und Vorzeichenregel:

Leistungsbilanz		Forderungsbilanz	
(+) Aktiva	(-) Passiva	(+) Aktiva	(-) Passiva
1. Warenexporte X_W	Warenimporte M_W	4. Kreditnahme (Kapitalimport) Zunahme der Auslandsver- bindlichkeiten ²	4. Kreditgabe (Kapitalexport) Zunahme d. Aus- landsforderungen (bzw. Abnahme der Auslandsver- bindlichkeiten)
2. Dienstleistungs- verkäufe X_D	Dienstleistungs- käufe M_D	5. Gold und Devi- senabfluss	5. Gold- und Devi- senzufluss
3. empfangene Übertragungen \ddot{U}_E	geleistete Über- tragungen \ddot{U}_G	Leistungsbilanz- überschuss ¹	Leistungsbilanz- überschuss

1 wenn z.B., wie das in Deutschland i.d.R. der Fall ist, der Überschuss im Warenhandel größer ist als das Defizit in der Dienstleistungs- und Übertragungsbilanz, also $(X_W - M_W) > (M_D - X_D) + (\ddot{U}_G - \ddot{U}_E)$.

Die Leistungsbilanzsalden im linken und im rechten Konto (also in der Leistungs- und in der Forderungsbilanz) sind natürlich identisch.

2 bzw. Abnahme der Auslandsforderungen.

Für die obige Zahlungsbilanzgliederung (BPM 4.Aufl.) gilt: Der Leistungsbilanzüberschuss (-defizit) ist identisch mit der transaktionsbe- dingten Zunahme (Abnahme) des Nettoauslandsvermögens
--

Übersicht 10.9 erscheint als Querformatsübersicht erst auf Seite 19

Übersicht 10.10: Erläuterungen zu den Teilbilanzen der Zahlungsbilanz**a) Teilbilanzen**

Für die folgende Darstellung ist es unwesentlich ob man die alte oder die neue Zahlungsbilanzgliederung zugrundelegt, weil der Inhalt der Teilbilanzen hiervon weitgehend unberührt bleibt.

Nr.	Name	Dargestellte Vorgänge	Datenbasis, Bemerkungen
1	Handelsbilanz	Wareneinfuhr und -ausfuhr (ohne Transportkosten, die zum Dienstleistungsverkehr gehören); Aus- und Einfuhr fob	Außenhandelsstatistik des StBA einschl. Transithandel (= Durchfuhr); Handelsvolumen = Export + Import.
2	Dienstleistungen (ohne Faktorleist.)	Reiseverkehr, Transport- und Versicherungskosten, , Lizenz- und Patentverkehr (einschl. Gebrauchsmuster); detaillierte Liste BPM 5. Aufl. vgl. Text	Diese Bilanz ist meist passiv (defizitär) bei großem Außenhandelsvolumen (weil damit Geschäftsreisen, Transportkosten, Provisionen, Werbung verbunden sind) ¹ .
3	Faktorleistungen	grenzüberschreitende Löhne, Gehälter und Kapitalerträge (Zinsen, Dividenden, Gewinnüberweisungen usw.)	"Außenbeitrag" = Saldo der Waren- und Dienstleistungsbilanz [1 bis 3]; früher waren die Bilanzen 2 und 3 die Dienstleistungsbilanz
4	laufende Übertragungen	Zahlungen an den EU-Haushalt ² , Heimatüberweisungen von Gastarbeitern ³ , Entwicklungshilfe; Sozialversicherungsleistungen (z.B. Renten an Deutsche im Ausland) ⁴	Gegenbuchungen zu Waren- und Kapitalbewegungen ohne Gegenleistungen; gegliedert nach öffentl. u. privaten Transfers. Enthält auch staatliche Ausgleichsoperationen.
5	Vermögensübertrag.	Wiedergutmachungszahlungen, Entwicklungshilfe	In der neuen Zahlungsbilanzgliederung getrennt von 4 ausgewiesen
6	Langfrist. Kapitalverkehr	1. Direktinvestitionen (Gründung und Erwerb von Unternehmen, Aktien ⁵), 2. Portfolioinvestitionen (Wertpapiere ohne Beteiligungsabsicht), 3. Kredite u. Darlehen, 4. Sonstige langfristige Kapitalanlagen (Erwerb von Grundbesitz ist eine fingierte Kreditbeziehung).	Gegliedert nach Transaktoren (Kreditinstitute, Wirtschaftsunternehmen und Private, öffentliche Hand) und Transaktionsarten. Bewertung mit jeweil. Transaktionswerten.. Unterscheidung kurz- u. langfristig nicht notwendig analytisch relevant ⁶ .
7	Kurzfrist. Kapitalverkehr	Kredite mit einer ursprünglich vereinbarten Laufzeit von einem Jahr oder weniger (sowie Transaktionen in Geldmarktpapieren unabhängig von der Laufzeit), insbes. reine Finanzkredite (im Unterschied zu Handelskrediten). Wie bei 6 nur Netto-Kapitalverkehr.	Gliederung entsprechend Nr.6. Änderungen der Devisenreserven der Geschäftsbanken in 7, nicht in 8. Zu den Handelskrediten gehört auch die Inanspruchnahme von Zahlungszielen. Finanzkredite dienen vor allem der Ausnutzung von Zinsdifferenzen.
8	Ausgleichsposten zur Auslandsposition der BBk	Zuteilung von Sonderziehungsrechten (SZR) des IMF. Umbewertungen des Gold- und Devisenbestandes; ab 1982 auch Differenzen zwischen Transaktionswerten und den im Wochenausweis zu Bilanzkursen ausgewiesenen Veränder. d. Auslandsposition d. BBk.	Veränder. der Auslandsposition der BBk, die nicht auf den Leistungs- und Kapitalverkehr mit dem Ausland zurückzuführen ist; z.B. Gegenbuchung zur Erteilung von SZR (zu Nr. 9), da dies keine Übertragung darstellt. vgl. auch Übers. 101.13.

noch Übers. 10.10

Nr.	Name	Dargestellte Vorgänge	Datenbasis, Bemerkungen
9	Veränderung der Nettoauslandsaktiva der BBk	Veränderung der Währungsreserven (kurzfristig verfügbares monetäres Gold, Reserveposition im IMF, bestimmte Devisenbestände), Kredite und sonstige Forderungen der BBk gegenüber dem Ausland. Nur <i>zentrale</i> Währungsreserve ⁷ .	Ab 1982 bewertet zu Bilanzkursen (wie im Wochenausweis). Werte werden den Bilanzen der BBk entnommen. Bei <i>festen</i> Wechselkursen ist an Bilanz Nr. 9 unmittelbar Ausdruck des Ungleichgewicht am Devisenmarkt (= Bedarf an Ausgleichsoperationen) erkennbar
10	Restposten ⁸	Saldo aller registrierten Transaktionen ⁹ , als Restgröße ermittelter Fehler (eigentlich: Netto-Fehler, da sich Fehler mit verschiedenem Vorzeichen gegenseitig aufheben). Unaufgeklärte Differenzen	Lücken in der Erfassung ¹⁰ , Änderung der terms of payment, unterschiedl. Bewertungen, Schwierigkeiten bei periodengerechter Zuordnung von Transaktionen usw.

- 1 Auch eine negative (defizitäre) Patentbilanz ist an sich nicht gleich bedenklich (man kann nur mit Vorbehalten auf eine "technologische Lücke" schließen).
- 2 Größter Einzelposten der Übertragungsbilanz.
- 3 sog. Gastarbeiterrimesen.
- 4 Leistungen privater Versicherungen (z.B. private Lebensversich.) gehören zu den Dienstleistungen.
- 5 Käufe und Verkäufe von Aktien sind immer langfristig.
- 6 Sie ist deshalb in der neuen Zahlungsbilanzgliederung aufgegeben worden (vgl. Übers. 10.11).
- 7 Devisentransaktionen der Geschäftsbanken fallen unter Bilanz Nr. 7.
- 8 „Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen“, Gegenbuchung für alle Ermittlungsfehler, „errors and omissions“.
- 9 Bei fehlerfreier u. vollständiger Erfassung müsste Saldo aller *registrierter* Transakt. eigentl. 0 sein.
- 10 Das betrifft v.a. die Kreditnahme der Unternehmen; bei den privaten und öffentl. Haushalten ist die Vermögensbildung und deren Finanzierung besser dokumentiert.

b) Beispiele für Verbuchungen in der Zahlungsbilanz

Abkürzungen

DB	Dienstleistungsbilanz	ÜB	Übertragungsbilanz
HB	Handelsbilanz	WR	Veränderung der Währungsreserven (Devisenbilanz)
KK	kurzfristiger Kapitalverkehr	A = Aktiva (+), P = Passiva (-)	
LK	langfristiger Kapitalverkehr		

Beispiel, Vorgang	A(+)	P(-)	Bemerkung
Warenexport gegen Überweisung des ausländischen Importeurs von seinem Konto a) im Inland b) im Ausland auf das Konto des inländischen Exporteurs	HB	KK ¹	Kapitalexport bedeutet hier: a) KK: Verringerung d. Auslandsverbindlichkeiten b) KK: Zunahme d. Auslandsforderungen
Ein Deutscher schenkt einem Ausländer eine Ware (z.B. einen Pkw)	HB	ÜB	ÜB „negativ“ heißt: ans Ausland geleistete Übertragung
Warenexport gegen Devisen, die dann vom inländ. Exporteur gegen heimische Währung eingelöst werden	HB	WR ²	Passiv bei WR heißt Zunahme der Auslandsforderungen (bzw. Zufluss von Devisen)
Einem Entwicklungsland werden Schulden erlassen ³	LK	ÜB	LK „positiv“ weil Verringerung der Auslandsforderungen,

- 1 Kapitalexport.
- 2 Devisenzufluss ist WR-negativ, es ist quasi ein öffentlicher Kapitalexport.
- 3 im BPM5 nicht laufende-, sondern Vermögensübertragung.

Die folgende aktuellere Übersicht ist nicht im Buch "Wirtschaftsstatistik"; sie ist später entstanden

Bemerkungen zu den Teilbilanz der Zahlungsbilanz (neue Gliederung)

Teilbilanz	Bemerkungen
A. Leistungsbilanz¹	
1. Außenhandel	Wareneinfuhr und –ausfuhr ² (ohne Transportkosten, die zum Dienstleistungsverkehr gehören, aber einschl. Transithandel [= Durchfuhr]); Aus- und Einfuhr fob. Datenbasis ist die Außenhandelsstatistik des StBA.
2. Dienstleistungen (gegliedert nach 11 Arten)	1. Transportleistungen, 2. Reiseverkehr 3. Postdienstleistungen, 4. Bauleistungen 5. Versicherungsleistungen, 6. Finanzdienstleistungen 7. Computer- und Informationsdienstleistungen 8. Lizenzen und Patente (einschl. Gebrauchsmuster); 9. Sonstige Unternehmensdienstleistungen 10. Persönliche, kulturelle- und Freizeitdienstleistungen 11. Regierungsdienstleistungen
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen	grenzüberschreitende Löhne, Gehälter und Kapitalerträge (Zinsen, Dividenden, Gewinnüberweisungen usw.)
4. Laufende Übertragungen	Zahlungen an den EU-Haushalt ³ , Heimatüberweisungen von Gastarbeitern ⁴ , Entwicklungshilfe; Sozialversicherungsleistungen (z.B. Renten an Deutsche im Ausland) ⁵
B. Vermögensübertragungen	Wiedergutmachungszahlungen, Entwicklungshilfe, Schuldenerlass etc.
C. Kapitalbilanz	Gegliedert nach Transaktoren (Kreditinstitute, Wirtschaftsunternehmen und Private, öffentliche Hand). Bewertung mit jeweiligen Transaktionswerten.
1. Direktinvestitionen ⁶	Gründung und Erwerb von Unternehmen, Aktien ⁷
2. Wertpapieranlagen	Ohne Beteiligungsabsicht (Portfolioinvestitionen)
3. Finanzderivate	
4. Kreditverkehr und sonstige Anlagen ⁸	Eine sonstige langfristige Kapitalanlagen ist auch der Erwerb von Grundbesitz (eine fingierte Kreditbeziehung).
5. Veränderung der Währungsreserven	Transaktionsbedingte Veränderung der Nettoauslandsaktiva der Zentralbank (<i>zentrale</i> Währungsreserve) sowie nicht-transaktionsbedingte ⁹ Veränd. (z.B. Zuteilung von Sonderziehungsrechten (SZR) des IMF. Umbewertungen des Gold- und Devisenbestandes usw.).

1) Der "Außenbeitrag" ist der Saldo der Waren- und Dienstleistungsbilanz einschl. Faktorentgelte, also der kumulierten Bilanzen 1 bis 3.

2) Handelsvolumen = Export + Import

3) Größter Einzelposten der Übertragungsbilanz.

4) sog. Gastarbeiterrimesen.

5) Leistungen *privater* Versicherungen (z.B. private Lebensversich.) gehören zu den Dienstleistungen.

6) vgl. gesonderte Übersicht 4.2.6.

7) wenn Beteiligungsabsicht vorliegt.

8) Zu den Handelskrediten gehört auch die Inanspruchnahme von Zahlungszielen. Finanzkredite dienen vor allem der Ausnutzung von Zinsdifferenzen. In der Bilanz C4 werden auch Devisentransaktionen der Geschäftsbanken (nicht der Zentralbank) gebucht.

9) Veränderung der Auslandsposition der BBk, die *nicht* auf den Leistungs- und Kapitalverkehr mit dem Ausland zurückzuführen ist.

Übersicht 10.11: VGR und Zahlungsbilanz, Zahlungsbilanzkonzepte

a) Zusammengefasstes Konto der übrigen Welt (Konto 8, VGR), vgl. Über. 3.5

Aufwendungen der übrigen Welt		Erträge der übrigen Welt	
8.10	Käufe von Waren und Dienstleistungen (deutsche Exporte) $X = X_W + X_D$	8.60	Verkäufe von Waren und Dienstleistungen (deutsche Importe) $M = M_W + M_D$
8.20	Geleistete Erwerbs- und Vermögenseinkommen F_G	8.70	Empfangene Erwerbs- und Vermögenseinkommen F_E
8.30	Geleistete Übertragungen	8.80	Empfangene Übertragungen
8.37	a) Laufende Übertragungen $\dot{U}L_G$	8.87	a) Laufende Übertragungen $\dot{U}L_E$
	b) Vermögensübertragungen $\dot{U}V_G$		b) Vermögensübertragungen $\dot{U}V_E$
Finanzierungssaldo FS			

b) Verwendungsrechnung des Inlands- und des Sozialprodukts und Einkommensverwendung (Konten 5 der VGR)

$$\begin{aligned} & \text{Letzter Verbrauch* (C)} \\ + & \text{ Bruttoinvestitionen (I)} \\ = & \text{ Letzte inländische Verwendung} \end{aligned}$$

Fortführung der Rechnung zum BIP:

$$\begin{aligned} + & \text{ Exporte X} \\ - & \text{ Importe M} \\ = & \text{ Bruttoinlandsprodukt (BIP)} \end{aligned}$$

Fortführung der Rechnung zum BSP:

$$\begin{aligned} + & \text{ Exporte und Faktoreinkommen } X + F_E \\ - & \text{ Importe und Faktoreinkommen } M + F_G \\ = & \text{ Bruttosozialprodukt (BSP) = Y} \end{aligned}$$

<p>Verfügbares Einkommen der Volkswirtschaft (brutto)</p> $Y_d = Y + (\dot{U}L_E - \dot{U}L_G) = C + S$ $= \text{BSP} + \text{Saldo der laufenden Übertragungen} = \text{Letzter Verbrauch} + \text{Ersparnis}$

* = Privater Verbrauch + Staatsverbrauch

c) Zahlungsbilanz- und VGR-Konzepte

Nr	Position	Symbol	Entsprechung in der VGR
1	Warenhandel und Dienstleistungen	$X - M$	Außenbeitrag zum BIP
+ 2	Faktoreinkommen	$F_E - F_G$	Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt
= 3			Außenbeitrag zum BSP
+ 4	Laufende Übertragungen	$\dot{U}L_E - \dot{U}L_G$	Saldo: $\dot{U}L = \dot{U}L_E - \dot{U}L_G$
= 5	Leistungsbilanz gemäß BPM 5. Aufl. (seit 1995)		Überschuß der Ersparnis über die Investitionen: $(X - M) + \dot{U}L = S - I$
+ 6	Vermögensübertragungen	$\dot{U}V_E - \dot{U}V_G$	Saldo: $\dot{U}V = \dot{U}V_E - \dot{U}V_G$
= 7	Leistungsbilanz gemäß BPM 4. Aufl. (bis 1995)		Finanzierungssaldo FS (= transaktionsbedingte Veränd. d. Nettoauslandsvermög.)

Man beachte die unterschiedliche Interpretation des Leistungsbilanzsaldos in der bisherigen (BPM 4. Aufl.) und in der neuen (BPM 5. Aufl.) Gliederung der Zahlungsbilanz. Der Saldo ist jetzt quasi eine volkswirtschaftliche **Nettoersparnis**, früher ein **Finanzierungssaldo**.

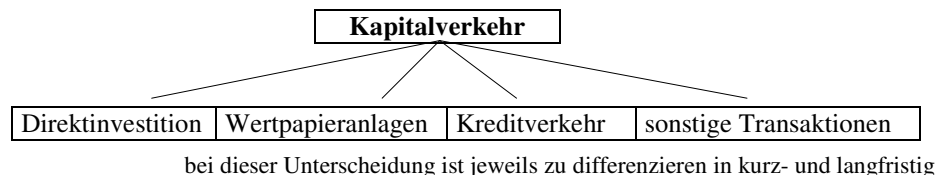
Übersicht 10.12: Vermögensstatus der Bundesrepublik gegenüber dem Ausland

a) Allgemeines Schema

Aktiva, Passiva, Saldo bei jeder Position

Position	weitere Untergliederung
1. Deutsche Bundesbank a) Währungsreserven b) Sonstige Aktiva	Gold gesondert ausgewiesen Sonstige Auslandspassiva unter Nr.5
2. Kreditinstitute a) Kurzfristig b) Langfristig	nicht weiter untergliedert Finanzkredite, aus- und inländ. Wertpapiere, Beteiligungen
3. Wirtschaftsunternehmen und Private a) Kurzfristig b) Langfristig	a) Finanzkredite, Handelskredite, sonstige Anlagen ¹ b) Kredite, Portfolioinvestitionen (Wertpapiere) ^{2,3} , Direktinvestitionen ² (Beteiligungen), Grundbesitz, Sonstige Kapitalanteile ⁴ und Sonstige Anlagen
4. Öffentliche Hand a) Kurzfristig b) Langfristig	nicht weiter untergliedert Finanzkredite, Wertpapiere, Beteiligungen, Sonstige Anlagen
5. Sonst. Auslandspassiva	DM Noten im Ausland

Generelle Unterscheidung in Zahlungsbilanz und Auslandsstatus nach den Zahlungsbilanzrichtlinien des IMF (BMP5):



Gefordert wird im BPM5 auch eine **Überleitungsrechnung**, in der nachgewiesen wird, in welchem Ausmaß Bestandsänderungen zurückzuführen sind auf:

a) Transaktionen	b) Neubewertungen	c) andere Einflüsse
------------------	-------------------	---------------------

Fußnoten:

- 1 Hauptsächlich Sorten, Gewinnausschüttungen.
- 2 trotz des Namens Bestands-, nicht Stromgröße.
- 3 gegliedert nach Dividendenpapiere und festverzinsliche Wertpapiere.
- 4 Beteiligungen unter 25% und Anteile an Unternehmen mit einer Bilanzsumme < ½ Mill. DM.

b) Zur Interpretation der Direktinvestitionen

	Direktinvestitionen	Anlageinvestitionen (VGR)
Unterschiede in der allgemeinen Abgrenzung	Geldvermögen im Ausland; alle unternehmerisch motivierten Ausgaben (z.B. auch für Umlaufvermögen, FuE ¹), Aktien ² u. and. Anteile, Darlehn, Immobilien, Errichtung und Erwerb ganzer Unternehmen	nur dauerhaft nutzbare Sachanlagen im Inland; ermittelt durch perpetual inventory; werden auch deflationiert (Direktinvest. dageg. nicht)
weitere Differenzierungen	Nach BPM5 auch kurzfristige Finanzbezieh. verbundener (abhängiger) Unternehmen; wichtige Unterscheidung in unmittelbare u. mittelbare (Holding!) Direktinvestitionen	

- 1 Forschung und Entwicklung
- 2 Mindestanteil 25%, nur Objekte mit einer Bilanzsumme \geq ½ Mill. DM (Meldung von Buchwerte [in fremder Währung] aus Bilanzen ausländ. Untern., an denen Inländer beteiligt sind, bzw. umgekehrt inländ. Untern. mit Beteilig. v. Ausländern).

Ergänzung zu Übersicht 10.12: Auslands- (Vermögens) status der Bundesrepublik

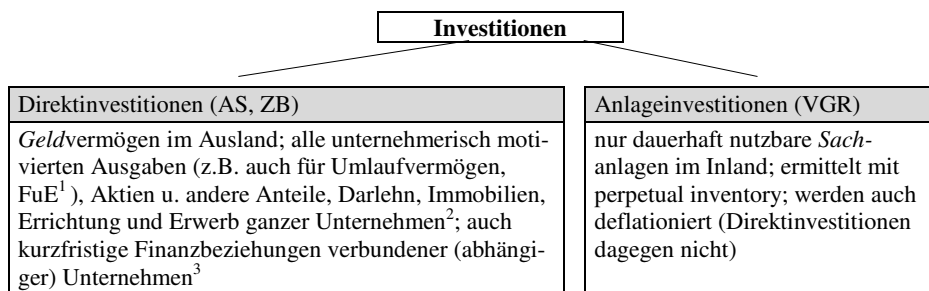
Diese Übersicht ist nicht im Buch "Wirtschaftsstatistik"; sie ist später entstanden

Aktiva, Passiva, Saldo bei jeder Position, B = Banken¹, NB = Nichtbanken²

Funktionale Gliederung (Position)	Sektorale Gliederung	
	B	NB
1. Direktinvestitionen ³		
a) Beteiligungskapital und reinvestierte Gewinne		
b) Sonstige Anlagen		
2. Wertpapieranlagen (Portfolioinvestitionen)		
a) Dividendenpapiere		
b) Schuldverschreibungen (Anleihen, Geldmarktpapiere)		
3. Finanzderivate		
4. Übrige Anlagen		
a) Handelskredite		
b) Finanzkredite und Bankeinlagen		
c) Sonstige Aktiva/Passiva		
5. Währungsreserven (Gold gesondert ausgewiesen)		

- 1) Zentralbank (EZB/BBk), Kreditinstitute
- 2) Wirtschaftsunternehmen und Private, Öffentliche Hand
- 3) trotz des Namens Bestands-, nicht Stromgröße.

Zur Interpretation der Direktinvestitionen



- 1) Forschung und Entwicklung
- 2) es wird unterschieden zwischen unmittelbaren und mittelbaren (Holding!) Direktinvestitionen
- 3) gilt erst nach BPM 5. Auflage

Übersicht 10.13: Auslandsstatus der Bundesbank, Währungsreserven

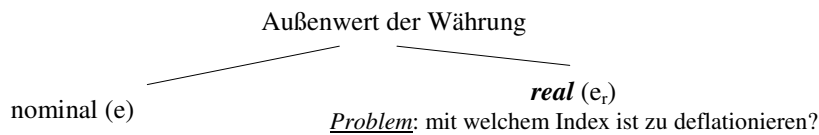
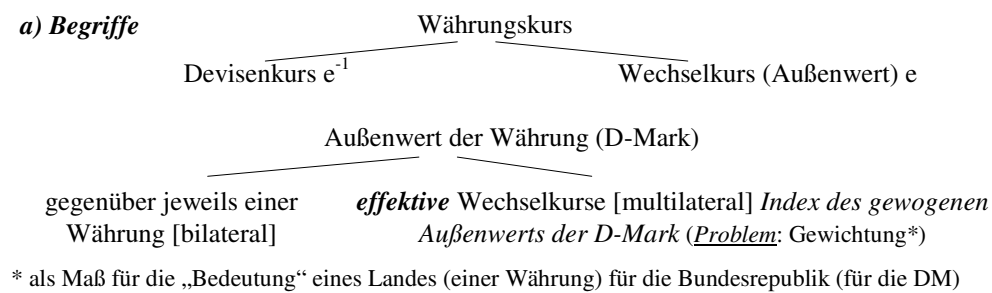
Aktiva	Passiva
A Währungsreserven	C Auslandsverbindlichkeiten
B Kredite und sonstige Auslandsford.	D Saldo: Nettoauslandsposition

Nettowährungsreserven: A - C

In der Zahlungsbilanz wird die Veränderung der Nettoauslandsaktiva (ΔD) zu Transaktionswerten dargestellt. Die Änderung zu Bilanzkursen, einschl. der Neubewertungen am Jahresende, werden *nachrichtlich* genannt. Die bisher explizit ausgewiesenen „Ausgleichsposten zur Auslandsposition der Bundesbank“ (Teilbilanz Nr. 8 in Übers. 10.10) kann als Differenz ermittelt werden.

Übersicht 10.14: Der Index des Außenwerts der DM von der Bundesbank

a) Begriffe



b) Das Indexsystem

Außenwertrechnungen für die DM gegenüber 18 (bis 1988: 14) Währungen (und für ausländische Währungen) durch die Deutsche Bundesbank (1972 =100).

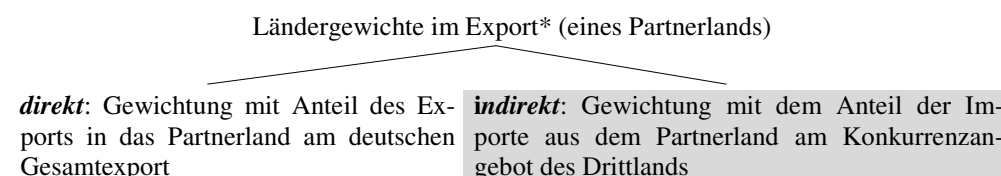
1. Betrachtungen der Exportmärkte*	2. des Inlandmarkts*	insgesamt
Exportgewichtung (Wirkung auf unsere Exporte, vgl. Teil c und d der Übersicht)	Importgewichtung: Wirkung von Wechselkursänderungen auf den deutschen Markt	(1+2)*

* jeweils unterteilt in nominale und reale Betrachtung, wobei Indizes der realen Außenwerte wieder ein System von Indizes bilden, je nachdem, mit welchen Indizes deflationiert wird

c) Maßstäbe für die Ländergewichtung (beim Export)

dem heimischen Markt (Deutschland) K 0	Konkurrenz (K) auf dem Markt des Partnerlandes K 1		Drittmärkten (weder Deutschland noch Partnerland) K 2
zwischen inländischer Produktion und Importen aus dem Partnerland (und Importen aus anderen Ländern)	zwischen deutschen Exporteuren und den inländ. Produzenten des Partnerlands (und Exporteuren anderer Länder)	zwischen deutschen Exporteuren und den Exporteuren des Partnerlands (und Exporteuren anderer Länder sowie der inländ. Produktion des Drittlands)	
	direktes Ländergewicht*	indirektes Ländergewicht	
	erweitertes Ländergewicht (Bundesbank)		
direktes Ländergewicht**			

* bei Gewichtung mit Anteilen am Export, ** bei Gewichtung mit Anteilen am Außenhandelsumsatz
 Betrachtung des Aspekts **K 0** bei der Importgewichtung (Nr. 2 in Teil b)



* analog Ländergewichte beim Import.

noch **Übersicht 10.14:**d) (beispielhafte) **Herleitung der erweiterten Exportgewichte**

Vereinfachte Darstellung für drei ausgewählte Länder: J = Japan, N = Niederlande, U = USA
(Zahlen aus MdB Jan. 1985)

1. Gewicht des ausländischen Markts für deutsche Exporteure (Aspekt **K 1**)

direktes Ländergewicht

	Anteil in vH*
J	1,26
N	8,23
U	6,99

* Anteil eines Landes am Gesamtexport der Bundesrepublik

2. Gewicht der deutschen Konkurrenz in verschiedenen Ländern (Aspekt **K 2**)

indirektes Ländergewicht

Anteil des Landes i (Zeile) am "Konkurrenzangebot"* von Industriewaren des Landes j (Spalte)

	J	N	U
J	95,46	3,06	5,23
N	0,07	59,87	0,22
U	2,96	6,58	87,02

* Summe aus Inlandsangebot und allen Importen außer denen aus der Bundesrepublik. Bei Ländern, deren Währung nicht im Außenwertindex enthalten ist entfällt das Inlandsangebot.

3. Gewicht eines Landes für die Bundesrepublik (= Kombination der Schritte 1 und 2)

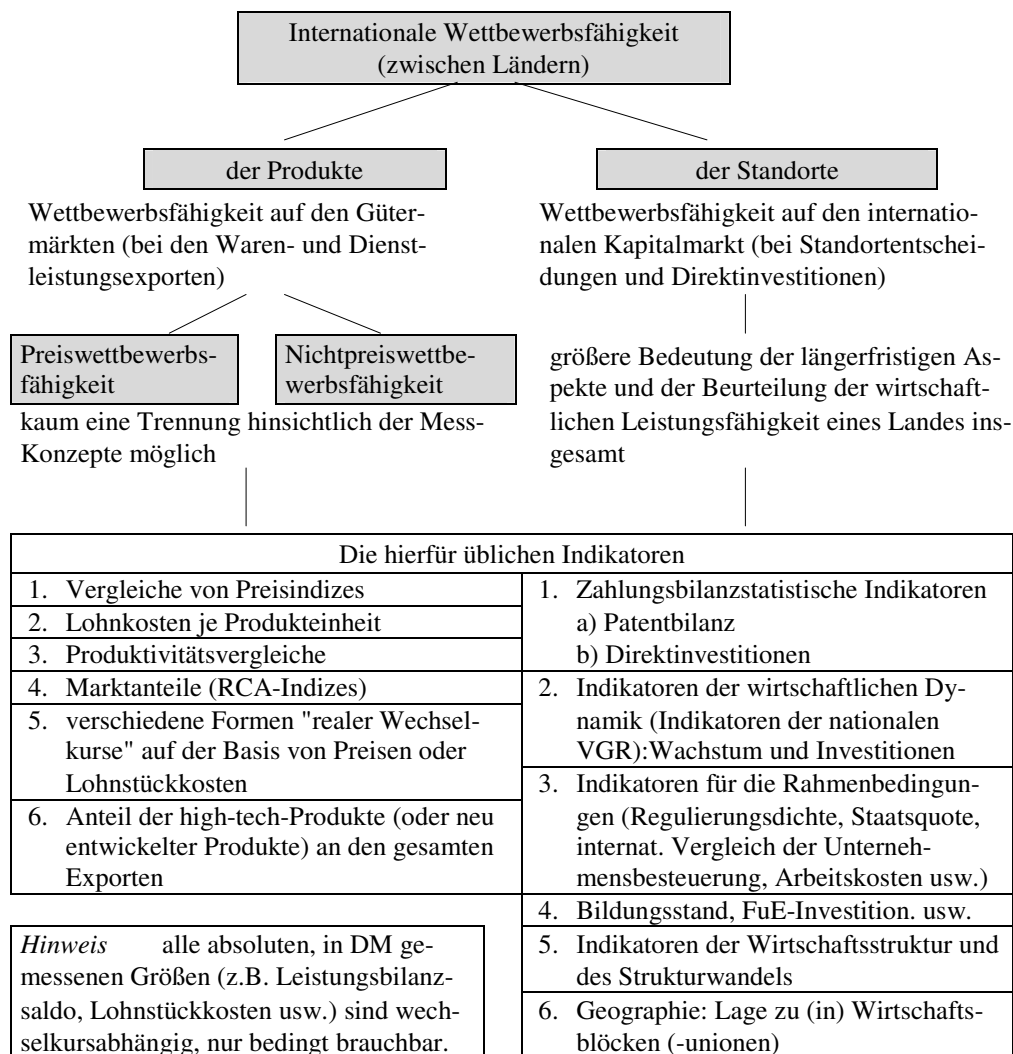
unter Berücksichtigung, dass unsere Exporte in das jeweilige Land in Konkurrenz stehen zu dem heimischen Angebot und dem aller anderen Länder, die dorthin exportieren. Die Spaltenspalte stellt die "erweiterten Exportgewichte" dar. S = Sonstige Länder

	J	N	U	S	Summe
J	1,20 (a)	0,25	0,37 (b)	9,50	11,32
N	0,0008	4,93	0,02	2,82	7,77
U	0,037	0,54 (c)	6,08	9,43	16,09

Lesebeispiele:

(a)	Der deutsche Export "trifft zu 1,20%" in Japan auf die heimische (japanische) Konkurrenz	$1,20 = 1,26 \cdot 0,955$
(b)	Der deutsche Export "trifft zu 0,37%" in den USA auf die japanische Konkurrenz	$0,37 = 6,99 \cdot 0,0523$
(c)	Das Gewicht der US-Konkurrenz auf dem mit 8,23 für die Bundesrepublik bewerteten niederländischen Markt beträgt 0,54	$0,54 = 8,23 \cdot 0,0658$

Übersicht 10.15: Formen und Indikatoren internationaler Wettbewerbsfähigkeit



Übersicht 10.9: Gliederung der Zahlungsbilanz nach alten und neuen Richtlinien des IMF, Gliederung der Bundesbank

bisherige Gliederung nach IMF Balance of Payments Manual (BPM) 4. Auflage (1977); neue Gliederung: 5. Auflage (1993)

Empfehlungen des Balance of Payments Manual (BPM)		Zahlungsbilanzgliederung der Bundesbank
<i>bisherige Gliederung (BPM 4. Auflage)</i>	<i>neue Gliederung (BPM 5. Auflage)</i>	(neues System seit 1995)
I. Leistungsbilanz 1. Handelsbilanz ¹⁾ 2. Dienstleistungsbilanz a) Transport und Frachtleistungen, Reiseverkehr, private Versicherungen, Regierungsleistungen, übrige Dienstleist. ³⁾ b) Kapitalerträge 3. Übertragungen a) laufende Übertragungen b) Vermögensübertragungen II. Kapitalbilanz 4. Langfristiger Kapitalverkehr a) Direktinvestitionen b) Portfolioinvestitionen c) Kredite und Darlehn, sonstige Investitionen (z.B. Grundstücke) 5. Kurzfristiger Kapitalverkehr gegliedert nach Institutionen ⁵⁾ 6. Restposten III. Devisenbilanz (7, 8)	I. Leistungsbilanz (current account) A. Waren und Dienstleistungen ¹⁾ a) Außenhandel Waren b) Dienstleistungen (= 2a, b) ²⁾ B. Faktoreinkommen (= 2b, c) 1. Arbeitseinkommen 2. Kapitalerträge C. Laufende Übertragungen 1. der öffentlichen Hand 2. anderer Sektoren II. Kapital- und Finanzbilanz ⁴⁾ A. Kapitalbilanz 1. Vermögensübertragungen (= 3b) 2. Kauf und Verkauf immaterieller Werte B. Finanzbilanz 1. Direktinvestitionen (= 4a, 5a) 2. Portfolioinvestitionen (= 4b, 5b) 3. sonstige Investitionen (= 4c, 5c) Restposten 4. Reserven (= III)	I. Leistungsbilanz (Bilanz der laufenden Posten) 1. Außenhandel 2. Ergänzungen zum Warenverkehr 3. Dienstleistungen ¹⁾ 4. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Faktoreinkommen) 5. Saldo der laufenden Übertragungen II. 6. Saldo der Vermögensübertragungen 7. Kapitalbilanz (lang- und kurzfristiger Kapitalverkehr) a) Saldo der Direktinvestitionen b) Saldo der Wertpapiertransaktionen c) Saldo des übrigen Kapitalverkehrs (darunter: lang- und kurzfristige Kredite der Kreditinstitute) 8. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen 9. Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank

1) getrennt auszuweisen. Außenhandel, Lohnveredelung, Reparaturen, Warenlieferungen in Häfen, nicht-monetäres Gold.

2) detaillierte Liste von 11 Dienstleistungen (vgl. Textteil).

3) die "übrigen" Dienstleistungen umfassen auch Positionen, die ganz oder zum Teil Faktorentgelte sind, z.B. Werbe- und Messekosten, Montagen, Reisekosten und v. a. die sog. Patent- und Lizenzbilanz.

4) die englischen Ausdrücke sind Kapitalbilanz (II.A) und Finanzbilanz (II.B); die Bundesbank hat diese sehr verwirrenden Ausdrücke vermieden.

5) Kreditinstitute, Unternehmen und Privatpersonen, öffentliche Stellen